

LGBTQIA+

-Was ist das eigentlich?

Queer-Referat der Studierendenvertretung der LMU



Das Queer-Referat

- Teil der Studierendenvertretung
- Studierende jeder Fachrichtung und jeder Identität willkommen, allerdings Fokus auf queere Studierende
- Vernetzung, Beratung, Aufklärung und Interessenvertretung



Ablauf

- LGBTQIA+ wofür steht das?
- LGBTQIA+ Personen an der LMU
- DOs and DON'Ts
- Fragen

LGBTQIA+ wofür steht das?



L für lesbisch

Frauen* die sich zu Frauen* hingezogen fühlen

G für gay=schwul

Männer* die sich zu Männern* hingezogen fühlen

B für bisexuell

Personen, die sich zum eigenen und mindestens einem weiteren Geschlecht hingezogen fühlen.

T für trans*

Personen, deren Geschlechtsidentität von dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht abweicht. Dies umfasst sowohl binäre Geschlechtsidentitäten (Mann* und Frau*) als auch Geschlechtsidentitäten außerhalb dieser Binarität (nicht-binär, genderqueer, agender,...)

Q für queer

Personen, die nicht der cis- und/oder heterosexuellen Norm entsprechen

I für inter*

Personen, deren Geschlechtsmerkmale bei Geburt nicht miteinander übereinstimmen

A für asexuell und aromantisch

Sexuelle Orientierung, bei der sich Personen nicht/wenig/ bedingt sexuell oder romantisch zu anderen Personen hingezogen fühlen. Personen können asexuell und aromantisch oder nur eines von beiden sein.

Diese sexuelle oder romantische Orientierung ist weder eine psychische Erkrankung oder sexuelle Funktionsstörung, noch eine bewusste Entscheidung (wie z.B. das Zölibat).

Manchmal wird das A auch für agender genutzt, die Abwesenheit einer geschlechtlichen Identität.

Und was bedeuten * und +?

Der * steht zum einen für den Konstruktcharakter der bisher genannten Kategorien.

Deshalb verwenden wir ihn zum Beispiel nach Begriffen wie Frau* oder Mann*.

Auch indiziert er verschiedene mögliche Endungen, die bei einigen der Begriffe verwendet werden können. Bei inter* steht der Stern beispielsweise stellvertretend für -sexuell oder -geschlechtlich.

Das + steht für alle queeren Identitäten, die nicht explizit im Akronym aufgenommen sind, wie zum Beispiel pansexuell.

LGBTQIA+ Personen an der LMU



Allgemeines

Untersuchte Aspekte

Soziodemographie

Wahrnehmung der LMU

Diskriminierungserfahrungen (Kontexte und Personen)

Anliegen und Forderungen

Stichprobe

Befragungszeitraum:
28.04.2020 - 17.05.2020

Endgültige Stichprobe:
629

Repräsentativität

Repräsentativität ver.
Fakultäten in der
Stichprobe gegeben

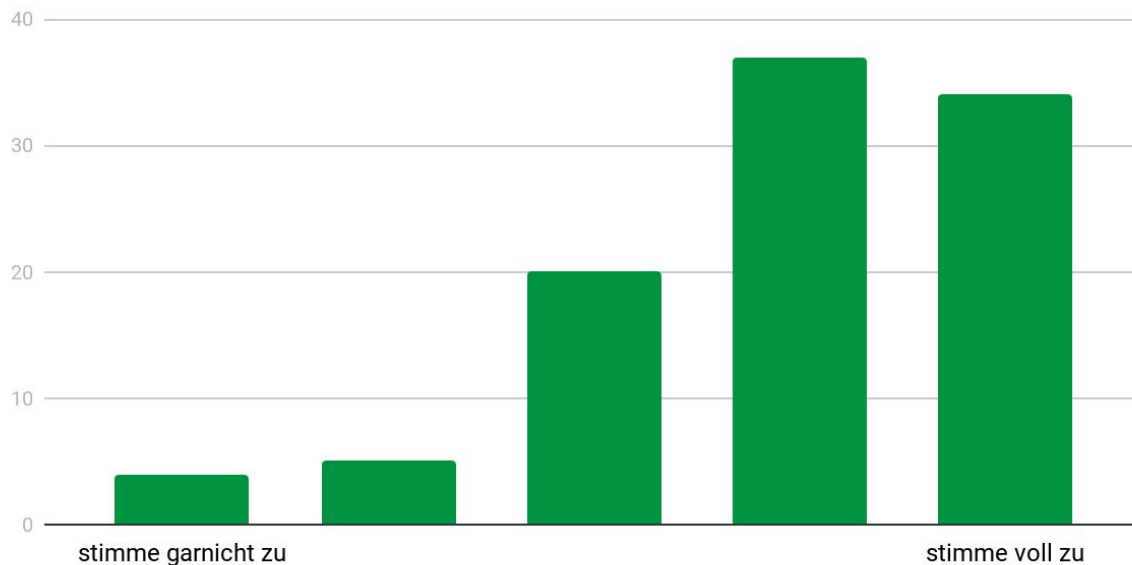
Studienverhältnis: 47%
Bachelor, 18% Master,
29% Staatsexamen, 4%
Promotion, 2% Andere

Queeres Leben im universitären Raum

Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage unter queeren Studierenden an der Ludwig-Maximilians-Universität München

"Ich nehme die LMU als diskriminierungsfreien Ort wahr."

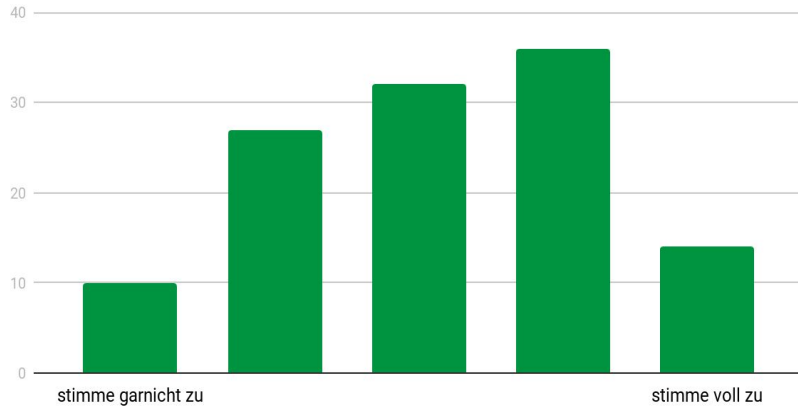
relative Zahlen



Queeres Leben im universitären Raum

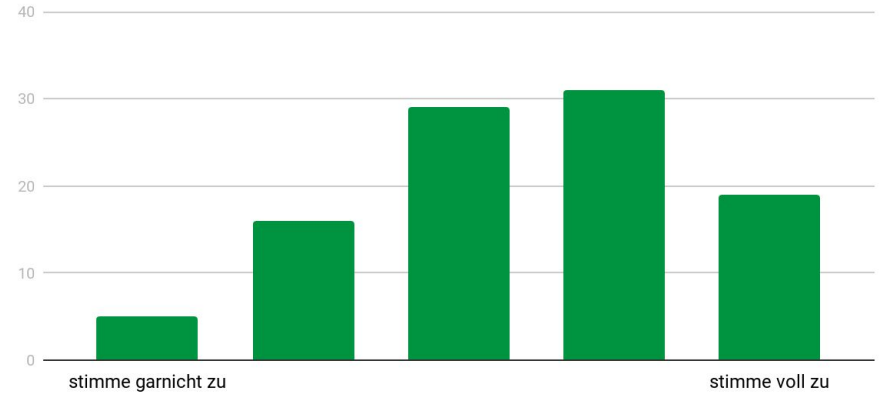
"Die LMU geht auf meine Bedürfnisse als queere Person im universitären Kontext ein"

relative Zahlen



"Die LMU positioniert sich klar gegen die Diskriminierung queerer Menschen."

relative Zahlen



Diskriminierungserfahrungen

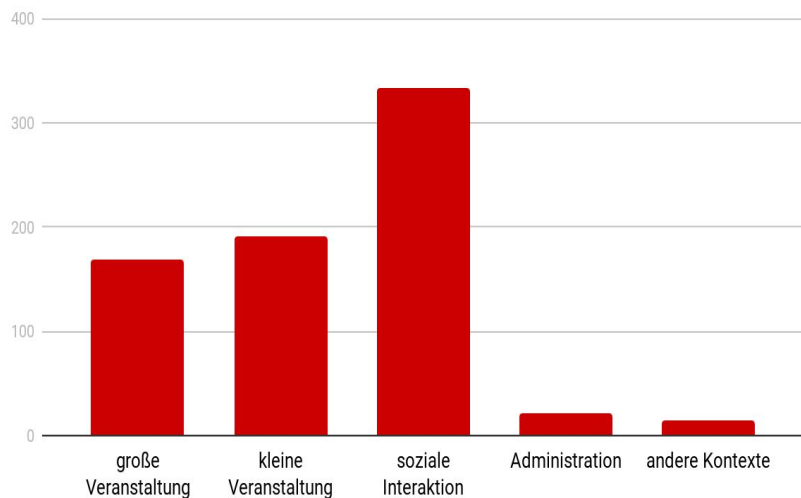
38% der queeren Studierenden haben an der LMU Diskriminierung erfahren

- Zusammensetzung aus verschiedenen Facetten diskriminierender Erfahrungen (z.B. Exklusion, Vorurteile, Gewalt, Beleidigungen u.a.)
 - 113 Personen waren mit Vorurteilen konfrontiert
 - 73 Personen fühlten sich nicht ernst genommen
 - 5 Personen wurde aufgrund ihrer geschlechtlichen/sexuellen Identität Gewalt angedroht
- Je mehr Diskriminierungserfahrungen Menschen machen, desto
 - ... weniger wird die LMU als diskriminierungsfreier Ort wahrgenommen. ($r = -0.39$)
 - weniger wird die LMU als sicherer Ort wahrgenommen. ($r = -0.43$)
 - weniger wird die Positionierung der LMU gegen Diskriminierung wahrgenommen. ($r = -0.38$)

Queeres Leben im universitären Raum

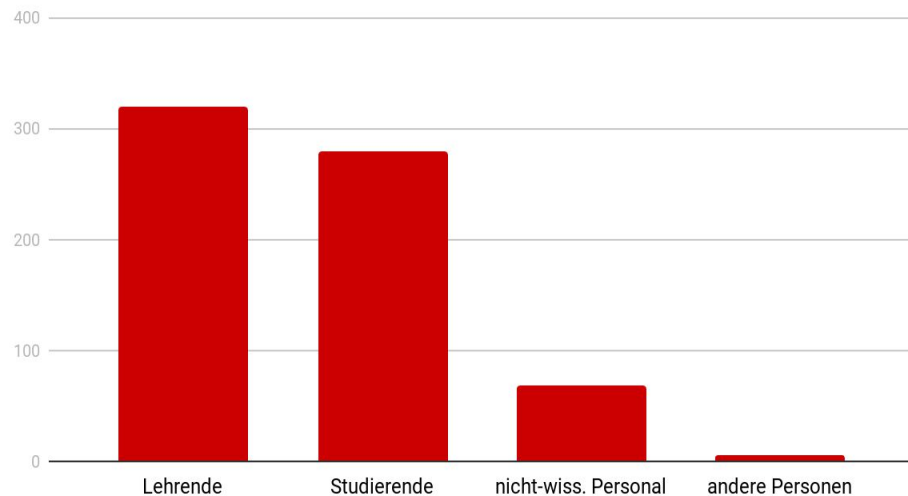
In welchen Kontexten wurden Diskriminierungserfahrungen gemacht?

Mehrfachantworten möglich, absolute Zahlen



Von welchen Statusgruppen geht Diskriminierung aus?

Mehrfachantworten möglich, absolute Zahlen



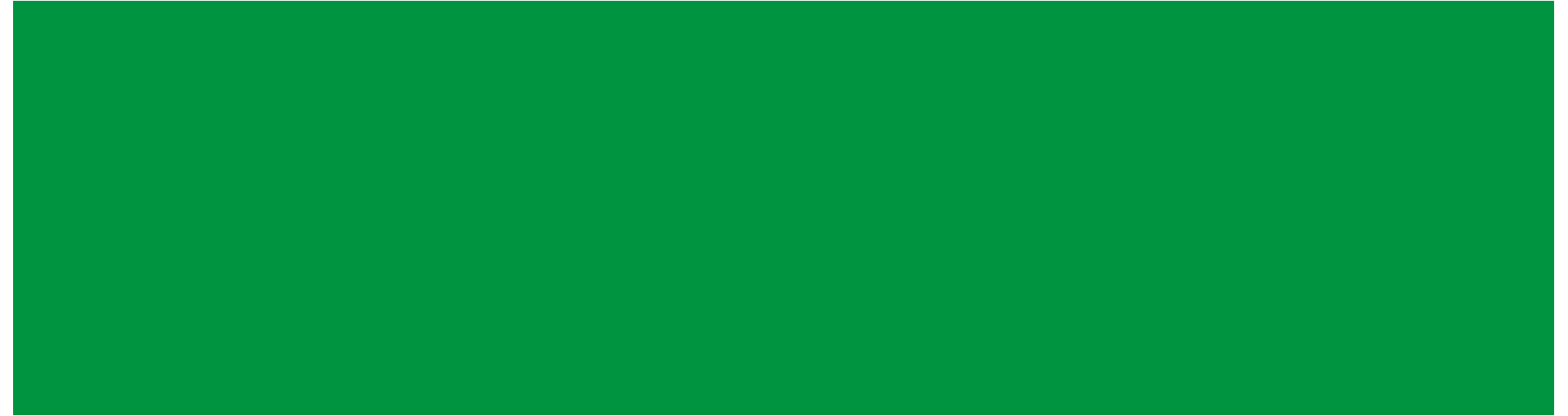
Diskriminierung - Beispiel:

“An was denken Sie, wenn Sie einen Patienten mit rosa Polo-Shirt und Ohrring vor sich haben?”

Richtig, an einen HIV-Test.”

Ein Dozent der medizinischen Fakultät der LMU

DOs und DON'Ts



DON'Ts

- Diskriminierung queerer Studierender
 - Stereotypisierung
 - Stereotype als Vorlesungselement
 - Cisgeschlechtlichkeit / Heterosexualität aller Anwesenden annehmen
 - invasive Fragen stellen
 - Wünsche und Kritik abwehren

DOs

- **Visibilität** schaffen
 - Queerness/Andersgechlechtlichkeit als Vorlesungselement
 - Offener Umgang mit und Einbeziehen von LGBTQIA+-spezifischen Themen
- **Offenheit** für neue Entwicklungen
- inklusive **Sprache** verwenden
- Studierende ggf. nach Namen, Pronomen und Anrede fragen

Wen kann ich was fragen?

...die **Studierenden** direkt: für den Umgang (im Kurs) relevante persönliche Fragen

✘ keine invasiven persönlichen Fragen aus reiner “Neugier”

➡ Privatsphäre respektieren, im Zweifel selbstständig informieren!

...das **Queerreferat**: Allgemeine Fragen, Fragen zur Veranstaltungsgestaltung etc.

➡ Kommen Sie gerne auf uns zu!

Vielen Dank. Haben Sie Fragen?

